

Sidney Greenbaum, Randolph Quirk, *A Student's Grammar of the English Language*. Harlow: Longman, 1990, v + 490S., f 19.95.

Roswitha Raab-Fischer

Die *Student's Grammar of the English Language* (SGEL) ist eine Kurzfassung der 1985 erschienenen *Comprehensive Grammar of the English Language* (CGEL). Darüber hinaus berücksichtigt sie Forschungen jüngerer Datums. Vereinfachungen gegenüber der CGEL sollen studentischen Bedürfnissen entgegenkommen (s. Vorwort).

Die Grammatik gliedert sich in drei Teile, die aufeinander aufbauen (s. SGEL 2.1). Der erste Teil besteht aus einem Überblick über das Grammatikmodell mit seinen Hauptkonzepten und -kategorien (Kapitel 2). Der zweite Teil beschäftigt sich mit den Konstituenten des einfachen Satzes (Kapitel 3-11). Schließlich geht der dritte Teil über den einfachen Satz hinaus und behandelt die komplexe Satzstruktur inklusive funktionaler Satzperspektive und textlinguistischer Phänomene (Kapitel 12-19). Vorab werden im ersten Kapitel der Grammatikbegriff und die Varietäten des Englischen abgehandelt. — Dieser Aufbau entspricht genau demjenigen der CGEL und im großen und ganzen auch demjenigen der *University Grammar of English* von 1973 (UGE).

Laut 1.2 verstehen die Autoren unter Grammatik die Beschreibung von Syntax und Flexion. Die SGEL geht aber weit über eine formale Satzbeschreibung hinaus: Die Beziehungen zwischen Form und Bedeutung bzw. Oberflächenstruktur und semantischer Interpretation werden detailliert dargestellt, (s. die Kapitel "The semantics of the verb phrase", "The semantics and grammar of adverbials", "Sentence types and discourse functions" und "Syntactic and semantic functions of subordinate clauses"). Zudem werden Textlinguistik und -pragmatik in hohem Maße berücksichtigt (s. die Kapitel "Pro-forms and ellipsis", "Theme, focus and information processing" und "From sentence to text"). Da Pronomina als Pro-Formen satzübergreifende Aufgaben wahrnehmen können, erhalten auch sie ein eigenes Kapitel.

Als Übersicht kommt dem zweiten Kapitel der SGEL ("A general framework") gerade für Studenten wesentliche Bedeutung zu. Jedoch besitzt es weniger Informationsgehalt als das entsprechende Kapitel in der UGE. Die Beispielsammlung am Anfang von 2.5. der UGE fehlt in 2.3 der SGEL, und auch die anschauliche Tabelle der Satzstrukturtypen sucht man in der SGEL vergebens (vgl. UGE 2.10). Auf *subject complement* und *object complement* wird ebenfalls nicht eingegangen (dafür später unter 10.1-3), und man vermißt ein Unterkapitel über *sentence element realization types*.

Die Semantik des Verbs wird im vierten Kapitel besonders in den Vordergrund gerückt. Das Resultat ist eine erfreulich einfach gehaltene Darstellung der *tenses* und *aspects* durch die Merkmale [state], [event] ([instantaneous]) und [habitual] (4.3, 5, 8, 10). Der Verbinhalt wird auch bei den semantischen Rollen der *clause elements* miteinbezogen. Zum Beispiel erhalten Subjekte mit intransitiven *stance verbs*, wie z.B. *sit* und *lie*, die Rolle des *positioner* (10.12). Verben des Denkens, Fühlens und Wahrnehmens verlangen einen *experiencer* (10.11), und bei *have*, *own*, *possess* und *benefit (from)* kann man als Subjekt den *recipient* finden (ebd.). Die besondere Bedeutung des Verbs innerhalb der Satzelemente wird jedoch nicht berücksichtigt. So bezeichnet das Komplement nicht die Verbergänzung im allgemeinen — wie in zahlreichen Veröffentlichungen valenz- und transformationsgrammatischer Herkunft —, sondern prädikative Ergänzungen zu Subjekten und Objekten.

Komplexe Satzstrukturen und satzübergreifende sprachliche Mittel werden nach a) *structure reduction* mit Proformen und Ellipse und b) *structure expansion* mit Koordination und Subordination aufgeteilt (SGEL 12-15, vgl. CGEL 12.1, dagegen UGE 9, 10). Der Grund für diese Gliederung besteht darin, daß v.a. die einfache Koordination der *clause constituents* nicht als zur Ellipse zugehörig betrachtet wird (SGEL 13.17). Kapitel 18 beschä-

tigt sich mit der funktionalen Satzperspektive. Auf den von dem üblichen *end-focus* abweichenden *marked focus* wird ausführlich eingegangen (18.7, s. auch 18.13). Ein weiteres Schwergewicht liegt auf den *existential sentences* mit einem *dummy theme* (18.30-37). Im 19. Kapitel werden satzübergreifende Funktionen der *determiners* und der *noun phrases* bzw. *nouns* erwähnt (12.4, 19.15, 18-20). Der textuellen Bedeutung von Adverbialen, Prosodie, Zeichensetzung und Fragen wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet (19.22-25, 30-37).

Am Ende jedes Kapitels findet man bibliographische Angaben mit zusätzlichen Lektürevorschlägen, v.a. kürzlich erschienene Monographien und Artikel (s. 2.1., note).

Appendizes fehlen in der SGEL, was mit einer Enttäuschung zumindest für all jene Benutzer verbunden ist, die bisher gerne mit dem recht übersichtlichen Anhang über Wortbildung in UGE und CGEL gearbeitet haben.

Der Index wurde im Vergleich zur CGEL enorm gekürzt, und zwar sowohl hinsichtlich der Begriffe als auch der Verweise. Damit soll wohl dem Benutzer die Suche nach einem bestimmten Terminus erleichtert werden: Er findet diesen mit großer Wahrscheinlichkeit wenigstens unter einem Oberbegriff. Allerdings sucht er *copular (verb)* (10.3, 6; 16.12), *mood* (3.23; 4.33), *prepositional object complement* (16.25, note [b]) und *free combination* (16.6) vergebens.

Die SGEL eignet sich bedingt als Textbuch für Grammatikseminare sowohl sprachpraktischer als auch theoretisch-linguistischer Prägung an der Universität oder als Nachschlagewerk für grammatische Zweifelsfälle. Sie ist in erster Linie eine auf modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende und der Londoner Schule verpflichtete Darstellung der Grammatik der englischen Sprache, die besonders semantische und textlinguistische Aspekte miteinbezieht. Nicht nur damit, sondern auch mit ihrer Exaktheit und Vollständigkeit, die auf der über 30jährigen Tradition empirischer Forschungen im Rahmen des *Survey of English Usage* basieren, leistet sie einen wertvollen Beitrag für die englische Linguistik.

Roswitha Raab-Fischer
Englisches Seminar
Universität Freiburg

Manfred Markus (1990) *Mittelenglisches Studienbuch*. Tübingen: Francke (UTB Große Reihe). 358 S. 46,- DM.

Raymond Hickey

Middle English is a period which in the heterogeneity which characterizes both its varieties and the political and ethnic upheavals which took place within the few centuries which it spans presents almost overwhelming difficulties to the author who takes on himself the task of describing it in all its facets. The task is all the more daunting if one is attempting to compose a presentation which is intended for beginners in the field. Indeed it is easier to deal with some partial aspect of Middle English if the assumption is valid that one's readers will have the historical and linguistic framework to locate some specialized treatment correctly.

In order to fulfill his aim, Markus in his *Mittelenglisches Studienbuch* rightly draws on the division of language into linguistic levels and specifies quite clearly his intention of applying the insights of synchronic linguistics to his field of study. A case in point is the final chapter of the book in which Markus looks at the attested forms of Middle English from a variatio-